

Die Bloomfield Germania.

Jahrgang 16.

Bloomfield Nebraska, Donnerstag 9. Februar

Nummer 2

Die Post einer Königsfamilie.

Empfangene Briefschaften, die geteilt und weitergeleitet in den Papierkorb wandern.

König Georg von England und seine Gemahlin empfangen täglich etwa hundert Briefe, die sie nie zu Gesicht bekommen, und noch mehr Briefe, die ihr Ziel nie erreichen, nämlich beinahe tausend in jeder Woche, empfängt der Prinz von Wales. All dieses beschriebene und bedruckte Papier wandert in den Papierkorb, ohne daß der Adressat von seinem Inhalte auch nur ein Sterbenswörtchen gehört hätte. Ungefähr kann man sich ja vorstellen, daß es Witbriefe und Schreiben ähnlichen Inhalts sind, man ist aber doch einigermaßen überrascht, wenn man hört, was die englische Gesellschafts-Zeitung „M. A. P.“ über den Inhalt dieses königlichen Papierkorbes auszulandern imstande ist.

Unter den Briefen an den Prinzen von Wales sind Sendungen aus allen Theilen der Welt, von Ladinhabern, Fabrikanten, Hotelbesitzern, Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsgesellschaften sowie Jagd- und Fischereipächtern; alle bieten dem Prinzen ihre Waaren oder ihre Dienste an, natürlich völlig unentgeltlich, weil sie den Prinzen nur als Reklamefunden gewinnen wollen. Sollte es dem Prinzen von Wales etwa einfallen, den Himalaja bestiegen zu wollen, so braucht er nur in seinen riesigen Papierkorb zu greifen, um Angebote von Führern (mit Zeugnissen) dergestalt herauszufischen; er fände auch Angebote von Gesellschaften, die ihm das Bergsteigen des Himalajas oder der Gafschjagd ermöglichen wollen, ja, ein Brief aus seinem Papierkorb, der von einem Eingeborenen irgend einer Südpolinsel stammte, enthielt das Angebot, dem englischen Thronfolger zu viele männliche und weibliche Diener von sieben Fuß Länge zu schaffen, wie er nur verlange! Alle diese Briefe werden natürlich nicht nur vernichtet, sondern bleiben auch unbeantwortet. Etwas anders sehen die Briefe im Papierkorbe des Königs aus. Während beim Thronfolger allerlei Angebote überwiegen, werden der König und seine Gemahlin mit Bitten um Geld und Rath beunruhigt. Viele Leute glauben, der König habe nichts anderes zu thun, als ihnen ein Amt zu verschaffen, ihnen größere Geldgeschenke zu machen oder ihnen, wo sie mit den Gezeiten in Konflikt gerathen sind, mit Rath und That zur Seite zu stehen. Die Schreiber solcher Briefe sind meistens so naiv, dabei ihre Familienverhältnisse bis ins dritte und vierte Glied zurück auseinanderzusetzen.

Für die Briefe, in denen um Geldunterstützungen gebeten wird, giebt es übrigens einen besonderen Papierkorb, den ein eigener Sekretär bearbeitet. Einige von diesen Witbriefen werden nämlich beantwortet, natürlich mit einem gedruckten Formular. Daß solche Bitten um Geld erfüllt werden, kommt natürlich auch vor. Die Sekretäre haben die Verpflichtung, in Fällen, wo eine Bitte um Geld wirklich begründet scheint, zu untersuchen, wie weit der Bittende wirklich eine Unterstützung verdient und nöthig hat. Außer diesen Bitten von einzelnen Personen treffen zahlreiche Vitririele von wohlthätigen Gesellschaften und ähnlichen Einrichtungen ein, die entsprechend bearbeitet werden. Es sind ihrer so viele, daß König Georg jährlich zwei Millionen Kronen darauf verwenden mußte, bezahlte er auf jeden solchen Vitririel auch nur einen einzigen Sovereign.

In letzter Zeit ist der Papierkorb König Georgs besonders gut gefüllt, denn vor einiger Zeit hat das Spielfeldballamt angekündigt, alle Personen, die nach ihrem Rang und Stande dazu berechtigt seien, könnten Gesuche um Eintrittskarten zur Krönung Georgs einreichen. Daraufhin ist das Vitririelariat König Georgs geradezu mit solchen Gesuchen überfluthet worden. Eigentlich kann man es nicht anders als großen Unmuth bezeichnen, wenn Leute, die offenbar nicht das geringste Anrecht auf eine solche Eintrittskarte haben, vom König trotzdem die Bewilligung als persönliche Gefälligkeit erbitten. — Gleichzeitig mit dieser Hochthat von Briefen traf gelegentlich des Falles Grippen ein ganzer Haufen von Briefen ein, die dem König die Kost für irgendwelcher drolligen Leute über Dr. Grippen und seinen Rath auszulandern und um Grippens Feigensigung bitten. Diese Briefe wurden natürlich, sobald ein Sekretär nur einen Blick darauf geworfen hatte, dem Papierkorb anvertraut. Besonders merkwürdig ist noch eine weitere Gruppe von Briefen, in denen die Mitglieder des königlichen Hofes Komplimente und Versicherungen gegen sie gewandt werden. Am Theil kommen solche Briefe von durchaus

harmlosen, meistens etwas jauchzenden Personen mit lebhafter Phantasie her, in einigen Fällen läßt es sich aber doch nicht umgehen, daß Nachforschungen angestellt werden.

Wenn ein Schornsteinfeger in den Schnee fällt, was ist dann? (Winter).

Ein weitverbreitetes Leiden.

Der Ansteckungsgrad des Krebses wird von mannlicher Seite widerprochen.

Ansteckung und Vererbung sind die beiden großen Drohungen die den Inhalt der Pandorabüchse erst zu einem wahren Fluch für die Menschheit gemacht haben. Daß man nicht sein ganzes Leben lang gesund sein kann und daß man überhaupt sterben muß, sieht jeder ein und findet sich damit ab. Viel schwerer leidet man unter dem Gedanken daran, schon von den Eltern die Neigung zu irgendeiner gefährlichen Krankheit ererbt zu haben oder durch die Vererbung mit dem Mitmenschen ahnungslos in eine solche zu verfallen. Daher geschieht es mit vollem Recht, daß die Forschung der Mediziner und Hygieniker unablässig darauf gerichtet ist, das Wesen der Vererbung und Ansteckung für alle Krankheiten mit möglicher Zuverlässigkeit zu ergründen. Die Untersuchungen über die Vererbung haben schon sehr zur Beruhigung der Menschheit gedient, und die Fortschritte der Gesundheitspflege tragen weiterhin dazu bei, die Furcht vor der Vererbung von Krankheiten durch erbliche Veranlagung zu verringern. Ueber das Wesen der Ansteckung weiß man bei vielen Krankheiten schon sehr gut Bescheid, aber für einige der schlimmsten fehlt es noch immer an einer hinreichenden Aufklärung, so namentlich für den Krebs. Kann man sich auf der einen Seite nicht wohl gegen die Erkenntnis verschließen, daß eine Uebertragung des Krebses möglich ist, so kann er andererseits nicht als ebenso ansteckend bezeichnet werden wie etwa Scharlach, Malaria, Cholera und dergleichen. Zu den alten Sanitätsbestimmungen für Preußen aus dem Jahre 1797 wurde der Krebs noch einfach unter die ansteckenden Krankheiten eingereiht, während man heute einen weitläufigeren Standpunkt einnimmt. Das Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung widmet der Frage der Krebsansteckung einen lehrreichen Leitartikel, worin die neuesten Forschungen zusammengestellt werden. In den härtesten Beweisen für die Ansteckung des Krebses ist das häufige Auftreten der Krankheit bei Ehegatten gezählt worden. Vor einigen Jahren erregte eine Veröffentlichung von Dr. Behla erhebliches Aufsehen, worin nicht weniger als 118 solcher Fälle verzeichnet waren. Jedoch ist später nachgewiesen worden, daß der daraus gezogene unglückliche Schluß nicht als zwingend betrachtet werden kann. — Es ist namentlich ein Verdienst von Dr. Butlin, die Forderungen aufgestellt zu haben, die für einen solchen Beweis verlangt werden müssen. Es muß nämlich gezeigt werden, daß die angeblich durch Ansteckung erworbene Krebsgeschwulst an einem Theil aufgetreten ist, der entweder unmittelbar oder mittelbar mit der Geschwulst bei dem zuerst Erkrankten in Verbindung gekommen ist; ferner, daß die zweite Geschwulst in einer entsprechenden Zeit nach der ersten aufgetreten ist; endlich, daß beide Geschwülste von der gleichen Art sind. Diese Forderungen sind aber bei keinem der bisher beschriebenen Fälle sicher beantwortet worden. Wenn beispielsweise ein Mann am Magenkrebs und zehn oder fünfzehn Jahre später seine Wittve an Brustkrebs stirbt, so wäre es unbedeutend, die Krankheit beider miteinander in Verbindung zu bringen, wie es bei den früheren Erörterungen häufig geschehen ist. Es wird nur zu oft vergessen, daß die Krebskrankheit leider so verbreitet ist, daß fast jeder zehnte Mensch jenseits des dreißigsten Lebensjahres daran stirbt. Unter diesen Umständen ist die Wahrscheinlichkeit der Erkrankung so groß, daß ihre Vererbung durch Ansteckung schon aus grundsätzlicher Beziehung werden muß, um als glaubhaft gelten zu können. Ueberdies scheint der Krebs unter Obelenten meistens eine so häufige Erbkrankung zu sein, wie man sich heute angenommen hat. So viel kann wohl schon bei dem jetzigen Stand der Kenntniß verifiziert werden, daß der Krebs auf anderem Wege als durch unmittelbare Ueberimpfung nicht von einer Person auf die andere übertragen werden kann, insbesondere nicht etwa durch einfache Berührung der Hände oder sogar der Kleidungsstücke des Kranken.

Die wahre Bildung besteht nicht in toben Wägen und loeren Gedächtnisstram, sondern in lebendiger Entwicklung des Gemüths und der Urtheilskraft. Ernst Engel.

Spezial-Anzeige für Muslin Unterzeug, Spitzen und Borders.

Vorbereitungen sind jetzt getroffen, welche alle anderen übertreffen und ein Verkauf dieser Sachen gibt uns Veranlassung zu sagen, daß dieses der größte Verkauf in Muslin Unterzeug, Spitzen und Borders und Weißwaren sein wird, welcher jemals abgehalten wurde. Diese im Preise heruntergesetzten Uebermüllens, welche wir jetzt zeigen, enthält die größte Auswahl neuester Moden, welche wir zu irgend einer Zeit gezeigt haben. Wir glauben nicht, daß diese Qualitäten jemals für diesen Preis verkauft wurden, und wir garantieren alles, was wir in diesem Verkauf zeigen. Dieselben sind von feiner, weicher Qualität gemacht, welche man waschen kann, welche sich gut tragen lassen, feine Verzierungen, volle Größe. Die Preise für diese wunderschönen Unterzeuge bedeuert eine große Geldersparnis, da der Wert dieser Sachen bedeutend größer ist.



Damen Nacht Kleider mit Spitzen, Borders und Schleifen befestigt zu 49, 75, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, und 2.25

Unter-Ärmeln Ein großes Lager zum Aussehen, eng und volle Brust zu 35, 50, 65, 85 und 1.25

Damen-Unterwäsche mit breitem Besatz, breite und schmale Aufnäher mit Spitzen Borders, Zwischenlagen, Preis 98, 1.25, 2.50 bis 8.50

Unterzeug. Schöne Raincoat, weiche Cambric und Muslin mit Spitzen und Zwischenlagen, Preis 50, 65, 75, 85, 1.25 und aufwärts.

Eine große Auswahl Damen- und Kinder-Unterzeuge, Höschen, Nachtkleider in allen Größen und Preisen, um Jedermann zu gefallen.

Neu ehet untere 1911 Damen-Röcke.

Schöne Auswahl von Schneeröcken, Spitzen, Zwischenlagen, Bandings, Allover, Flouncings, Be-



dinge usw. Wir haben niemals zuvor eine solche Auswahl gehabt.

Besucht unsere Schaufenster. Weiß-Waaren.

Wir rufen Euch zu: Eure Aufmerksamkeit unserm weißen Kleider-Material zu schenken, denn wir wissen, daß dies die Waren sind, die Ihr heben wollt und unsere Preise sehr niedrig sind.

Long Cloth, Raincoats, Ankerseinen, Demotics, Cambric und Swisses.

90 Stücke von dem wunderbaren roten Geal, Dreifarbigen, werden erhalten in verschiedenen Umfängen und in allen Farben.

Spitzen.

Reines Leinen Torquay Spitzen und Kissen-Spizen. Durderte Hards von neuen Frühjahr's Valeriettes, Deutsche, Schweizer, Englische und amerikanische Spitzen zu 5, 7, 10, 12, 15, 20 und 25

Neue Bettdecken, neue Naturmatten, neue Kleiderstoffe und Röcke.



A. C. & E. F. FILTER

John Grohmann
Händler in Pferdegeschirren, Fliegennetzen, Sattel usw.
Reparaturen prompt und zufriedenstellend ausgeführt. Sprecht vor in der früheren Guss. Rennig Sattlerwerkstätte.

John Grohmann.

Abonniert auf die „Bloomfield Germania.“ \$1.50 per Jahr.

Samen der wächst!

Untere Samen sind sorgfältig geprüf und auf Reinheit geprüft worden, sind trocken und in jeder Hinsicht zu verlässig. Sie liefern ein sehr großes Lager aller Arten von Alfalfa, Klee, u. Grassamen, Saatkorn, Weizen, u. dergleichen, sowie auch alle Arten von Obst- u. Gemüse-Samen.

Deutsche Baumschule und Samen-Handlung
Carl Neuberg

Wohnort: GERMAN NURSERIES, BENTON, NEB. Box 321

Benutzt das Check-System

Gute Rechnungen zu bezahlen. Es ist sicherer als das Baargeld auszugeben. Der Check, nachdem er indossirt und bezahlt, dient als Quittung. Mit einem Check hat man immer das richtige Wechselgeld. Probiert es.

Ihr seid eingeladen

ein Konto zu eröffnen mit der

Farmers & Merchants State Bank

Die Bank an der Ecke
Kapital 250,000
Bezahlte Zinsen auf Zeit-Depositen.

W. P. Darm, Präs., P. J. Miller, Vice-Präs., W. A. Tuley, Kass.,
G. T. Best, Hilfs-Kassier.

Storz

MALT EXTRACT

A delicious liquid food and tonic
Endorsed by 300 physicians
Sold by all leading druggists
STORZ MALT EXTRACT DEPT. OMAHA, NEB.

Auktions-Zettel werden zu mäßigen Preisen in der Office der Germania